

Frankreichs Sozialisten wollen von Strauss-Kahn nichts mehr hören

VON DANNY LEDER, PARIS

Einige französische Sozialisten halten das für eine gefährliche Drohung: Dominique Strauss-Kahn, dessen Rückkehr am Wochenende in Paris erwartet wird, soll einen Auftritt in einem TV-Abendjournal planen. Was auch immer der in den USA über eine Sex-Affäre gestrauchelte Ex-Chef des Weltwährungsfonds sagen mag, es kommt eher ungelegen, jetzt, wo sich die französische SP im Aufwind für die Präsidentenwahlen 2012 befindet.

Vorbei sind die Zeiten als DSK noch als größter Hoffnungsträger der Linksoption galt, um Nicolas Sarkozy vom Präsidentenstuhl zu stoßen. Und vorbei ist auch die Phase, in der viele Franzosen DSK als Opfer einer Intrige sahen, bei der Sarkozy oder gar Euro-feindliche US-Finanzier die Fäden gezogen hätten. Inzwischen sind laut Umfrage 80 Prozent gegen sein Polit-Comeback.

Dabei wurde DSK inzwischen durch die Einstellung des Verfahrens gegen ihn in New York vom Vorwurf der Vergewaltigung der Hotelbediensteten Nafissatou Diallo de facto rein gewaschen. Aber gleichzeitig wurde klar, dass nicht nur einen „überstürzten Kontakt“ (so der Staatsanwalt) mit der Stubenfrau hatte, sondern dass er seine Machtposition gegenüber Frauen in mehr oder weniger untergeordneter Stellung chronisch und in höchst unsensibler Weise ausnützte. Zumindest im Fall einer französischen Journalistin, der in Paris noch gerichtsanhängig ist, besteht der Verdacht, DSK habe auch körperliche Gewalt angewendet.

Jetzt brach einer der angesehensten Persönlichkeiten der SPF, Ex-Premier Michel Rocard, den innerparteilichen Schweigensbann in Sachen DSK und Sex. Er diagnostizierte bei DSK eine „Geisteskrankheit“ und „mangelnde Triebkontrolle“. Vor allem aber erklärte SP-Vorsitzende Martine Aubry, sie denke „das gleiche wie viele Frauen über die Haltung von DSK gegenüber den Frauen“. Aubry, die bei den internen Vorwahlen für die Nominierung des oder der SP-Präsidentenwahlkandidaten/in antritt, muss sich auch einiges vergeben lassen, wenn sie gerade als Frau auf weibliche Wähler zählen will. Aubry hatte anfangs überschwängliche Treueschwüre für DSK abgegeben. Deswegen ließ sich Aubry jetzt für die Illustrierte „*Paris Match*“ im Beisein von dutzenden prominenten SP-Politikerinnen fotografieren und als „stärkste Verfechterin der Frauenrechte“ feiern.

Solche Fleißaufgaben hat ihr wichtigster Rivale, Francois Hollande, gar nicht nötig. Der besonnen und zugänglich wirkende Ex-SP-Chef gilt laut Umfragen als klarer Favorit sowohl für die SP-Vorwahlen als auch für die Präsidentenwahlen. Hollande wahrte gegenüber DSK stets nüchterne Distanz. Sarkozy dürfte die Affäre DSK jedenfalls nicht viel nützen: laut Umfrage wünschen 64 Prozent einen Wahlsieg des Linkskandidaten, nur 36 Prozent setzen auf den bürgerlichen Amtsinhaber.